

Leben als Fragment

Der Gesprächskreis für Ehrenamtliche im hospiz:brücke lud zur Reflexion und zum intensiven Austausch ein

Zum zweiten Mal fand am 11. September der Gesprächskreis für Ehrenamtliche im hospiz:brücke statt – ein Angebot für die ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen im Hospiz. Ehrenamtskoordinatorin Christina Krudop hatte als Gastreferent den katholischen Theologen Joachim Korte eingeladen, der als Seelsorger im Klinikum Links der Weser arbeitet und außerdem seit dreieinhalb Jahren Gäste im hospiz:brücke begleitet.



Zehn Ehrenamtliche waren zum Gesprächskreis gekommen, um bei Kaffee und Kuchen zunächst den einführenden Worten von Joachim Korte zu lauschen und schließlich selbst lebhaft zu diskutieren und sich auszutauschen. Neben den langjährigen Aktiven waren auch einige neue Ehrenamtliche gekommen, sodass die Veranstaltung zugleich eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen bot.

Zunächst führte Joachim Korte mit einem kleinen Impulsvortrag in das Thema ‚Leben als Fragment‘ – ein. Ein Gedanke, der ihn - nach eigenen Worten - seit seiner Zeit als Seelsorger begleitet. Fragment bedeute, nicht ganz, nicht heil oder vollendet sein zu müssen. Das Leben sei endlich und daher schon in seiner Anlage fragmentarisch. Das wollte Joachim Korte aber keineswegs als etwas Bedrohliches verstanden wissen, sondern hob im Gegenteil den tröstlichen Aspekt hervor. Denn indem sie sich von der Fiktion von Heil-Sein und Ganzheit lösen, erhalten die Menschen die Fähigkeit zur Sehnsucht, des Liebens und des Trauerns.

Gerade das Trauern wurde von den Teilnehmerinnen aufgegriffen, denn es ist - da waren sich alle in der Runde einig - ein gesunder Vorgang und ein wichtiger Prozess der Verarbeitung .

Von allen Teilnehmenden wurde der Abend als eine gelungene Möglichkeit zum Austausch und zur Reflexion der eigenen ehrenamtlichen Arbeit empfunden. Und so gingen sie nach anderthalb Stunden motiviert nach Hause.